

# Editorial

Für das aktuelle Editorial habe ich als Aufhänger einen Absatz aus dem Artikel „Denkmalpflege und Windenergie. Kulturdenkmale und landschaftliche Integrität“ von Erik Roth und Martin Hahn gewählt (S. 108): „Überall im Land beschäftigen sich derzeit Planer und Kommunen mit der Umsetzung der Energiewende. Für Regional- und Flächennutzungspläne suchen sie geeignete Bereiche für die Gewinnung erneuerbarer Energien. Doch Windenergieanlagen können auch Folgen für Kulturdenkmale haben.“

Mit dieser Aussage befinden wir uns mitten in einem der wichtigsten derzeitigen Arbeitsfelder der Denkmalpflege, nämlich der Frage, welche Auswirkungen die von der Bundesregierung nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima im Jahre 2011 beschlossene Energiewende auf die Denkmale in unserem Land hat. Mit dieser Energiewende ist nicht nur eine nachhaltige Energieversorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität mit erneuerbaren Energien wie Windenergie, Biomasse, Wasserkraft, Sonnenenergie und Geothermie gemeint; parallel dazu müssen auch eine Verbesserung der Energieeffizienz und Energiesparmaßnahmen für eine zügige Umsetzung angestrebt werden. Von diesem gesamten Maßnahmenkatalog sind sowohl die Bau- und Kunst-, als auch die Bodendenkmalpflege betroffen. Dies gilt natürlich insbesondere für unser Bundesland mit seiner grün-roten Landesregierung, für die dieses Thema ein besonderer Schwerpunkt dieser Legislaturperiode ist, was allein durch einige wenige Zahlen aus dem Bereich der Windenergie eindrucksvoll veranschaulicht werden kann. Bisher beträgt der Anteil der Windenergie etwa 1 % an der gesamten erzeugten Strommenge, bis zum Jahr 2020 sollen es etwa 10 % sein. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen bis zum Ende des Jahrzehnts noch circa 1000 neue Windkraftanlagen erstellt werden. Schon diese nackten Zahlen machen deutlich, welche Herausforderungen in den nächsten Jahren auf die Denkmalpflege des Landes Baden-Württemberg zukommen.

In Baden-Württemberg haben sich die Kolleginnen und Kollegen intensiv mit diesem Themenkomplex auseinandergesetzt. Bereits im Jahr 2008 wurde ein Leitfaden zum Thema „Photovoltaik und Denkmalpflege“ erstellt, und 2010 veröffentlichte das damalige Wirtschaftsministerium als Oberste Denkmalschutzbehörde eine Broschüre mit dem Titel „Kulturdenkmale sanieren – Energie sparen“,

an der die gesamte Landesdenkmalpflege maßgeblich beteiligt war.

Neben diesen praktischen Ratgebern betreiben wir auf diesem Gebiet aber auch ganz bewusst Grundlagenforschung. Dank den von der Obersten Denkmalschutzbehörde zur Verfügung gestellten Mitteln konnten Gutachten zur Energieeffizienz an Nachkriegsschulbauten angefertigt werden, zum Beispiel die Bestandserfassung und Möglichkeiten der Verbesserung von Metallfenstern am Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart oder des Betons am Deutenberg Gymnasium in Villingen-Schwenningen. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung des Landesamts für Denkmalpflege an den Fortbildungskursen der Architektenkammer Baden-Württemberg zur Qualifizierung von sachverständigen „Energieberatern für Baudenkmale und sonstige besonders erhaltenswerte Bausubstanz“. Erst vor wenigen Tagen fand im Landesamt in Esslingen ein Arbeitsgespräch zum Thema „Baudenkmale energieeffizient erhalten“ statt, bei dem wegen großer Nachfrage nicht alle Interessenten teilnehmen konnten.

Doch nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in der gesamten Bundesrepublik haben sich die Denkmalpfleger den neuen Aufgaben von Anfang an gestellt. So sind diese Fragestellungen in das von der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland herausgegebene Leitbild „Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege in Deutschland“ bereits integriert, und eine eigene Broschüre desselben Verbandes mit dem Titel „Maßgeschneidert“ befasst sich mit der energetischen Ertüchtigung von Baudenkmalen. Vor wenigen Monaten erschien ein kleines Büchlein zu „Solarenergie und Denkmalpflege“ vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Es gibt also schon heute einen ganzen Strauß von Aktivitäten, die sich mit dem Aufgabenfeld „Energiewende“ beschäftigen. In diesem Sinne ist der eingangs zitierte Artikel lediglich Auftakt einer losen Reihe von spezifischen Beiträgen im Nachrichtenblatt, die sich mit diesem Thema befassen werden.

Denkmalpflege und Denkmalschutz sind Nachhaltigkeit in bestem Sinne!

**Prof. Dr. Claus Wolf**

Abteilungspräsident

des Landesamtes für Denkmalpflege